



Servus Cannstatter Kurve,

nun ist es soweit: Inmitten einer weltweit grassierenden Pandemie rollt der Fußball in der Bundesliga wieder. Doch machen wir uns nichts vor, wir befinden uns nicht im heroischen Kampf eines gallischen Dorfs. Der Ball rollt nur, damit der Geldfluss ungebremst weiterrollen kann. Als aktive Fußballfans haben wir in den vergangenen Jahren schon einige Kämpfe gegen das, was wir umgangssprachlich „modernen Fußball“ nennen, geführt. Doch selten bis nie waren die Gefühle so divers wie jetzt. Es ist viel weniger Wut auf die Verantwortungsträger im Spiel. Vielmehr ist es – und das ist ausschließlich negativ gemeint – bemerkenswert, wie sich die Branche Profifußball aktuell demaskiert. Moral, gesellschaftliche Verantwortung, Vorbild-

funktion und Fans: Alles unwichtig, solange der Geldfluss für die „Marke“ passt.

Dem Geschäftsführer der DFL, Christian Seifert, ist es mit einer gewaltigen Lobbyarbeit gelungen, ein Bild des nach Fußball lechzenden Landes zu skizzieren. Neben dem berühmt berüchtigten Hetzblatt mit den vier Buchstaben fallen in der aktuellen Zeit vor allem die sonst so „seriösen“ Fußballmedien, wie der „Kicker“, „das aktuelle Sportstudio“ oder andere Sportmedien, negativ durch tendenziöse Berichterstattung auf. Verwundern darf einen diese Tatsache kaum, schließlich dürften diese Formate keinerlei Interesse daran haben, den Ast anzusägen, auf dem sie sitzen. Auch deren Interessen





sind rein monetär und haben nichts mit Seriosität und Moral zu tun. Nicht unerwähnt lassen sollte man an dieser Stelle aber auch die kritischen, hinterfragenden Stimmen. Diese bekommen jedoch vor allem in den Medien Gehör, die finanziell von der Fußball-Blase unabhängig sind. Wer sich nur in dieser angesprochenen Blase aufhält, der bekam in den vergangenen Tagen ein verqueres Bild geliefert. Doch kritische Stimmen aus dem Business sind selten zu vernehmen. Wenn, dann kommen diese von Drittligaspielern, denen nur begrenzte Öffentlichkeit zuteil wird. Wenn sich doch mal ein Erstligaprofi kritisch äußert und seine Sorgen mit der Presse teilt, wie im Falle des Kölners Birger Verstraete, dann wird dieser unverzüglich zur Pressestelle gebeten, um die Aussagen zu „relativieren“. Es scheint nicht vermessen zu sein, in Fällen wie diesem von einem Maulkorb zu sprechen.

Doch die Spieler sind sicher alles andere als Opfer. Niemand verbietet es ihnen den Mund aufzumachen. Doch bis auf vereinzelte Fälle wie Verstraete, Subotic oder Thiago herrscht großes Schweigen. Es verwundert nicht, denn schlussendlich sind die

Spieler die großen Profiteure des Re-Starts. Wenn von der DFL immer und immer wieder auf die zu rettenden 56.000 Arbeitsplätze im Profifußball verwiesen wird, dann lässt sich dies schnell als heuchlerisch aufdecken. An der Lage ändert sich durch die Geisterspiele nur wenig. Personalbereiche wie das Catering, Ordnungsdienste oder Ähnliches werden kaum bis gar nicht benötigt, die normalen Angestellten auf den Geschäftsstellen bleiben in weiten Teilen in Kurzarbeit. Es scheint klar, wohin der Löwenanteil, der durch die Fortsetzung der Saison mit Geisterspielen erwirtschafteten Millionen, fließt - direkt weiter in die Taschen der Profis und deren Berater.

Es war vorherzusehen, dass auch das Thema 50+1 in der Krise wieder auf den Tisch kommt. Einige „Unbelehrbare“ aus den Reihen der Funktionäre lassen auch hier direkt wieder die Maske fallen und zeigen, dass der Fußball aus der aktuellen Krise nichts, aber auch gar nichts lernen wird. Anstelle von Forderungen nach solidem Wirtschaften, dem Bilden von Rücklagen und nachhaltigem Arbeiten folgt der laute Ruf nach noch mehr Geld. Es scheint nicht erkannt zu werden,

dass der Fußball kein Einnahme- sondern vor allem ein Ausgabeproblem hat. Sie scheinen in ihrem Streben nach Gier und Erfolg diesen aktuellen Warnschuss nicht zu hören. Dass diese Forderungen unter anderem am lautesten aus den Mündern kommen, die ohnehin Branchenprimus sind oder im anderen Fall durch Brauseplörre beim Ausnutzen jeglicher Schlupflöcher ohnehin schon den Hintern gepudert bekommen, lässt den Beobachter nur noch mit Kopfschütteln zurück. Anstatt sich und die eigene Branche zu hinterfragen, ruft man laut nach dem Retter mit dem noch größeren Geldbeutel. Falls man als VfB-Fan noch irgendwie etwas Positives erkennen möchte, dann dass sich unser Verein öffentlich weitestgehend noch wohltuend zurückhält. In den letzten Jahren hätte man diesen Tanz der Heuchler wohl durch einen kommunikativen Pogo in der ersten Reihe aufgemischt.

Es ist auf den ersten Blick nicht mal verwirrend, dass eine Branche um ihr Überleben kämpft. Doch gerade in der Art und Weise wie sie das tut, zeigt sie ihr wahres Gesicht. Es mag sein, dass der Fußballfan manchmal wirkt wie ein Junkie auf Entzug. Es gibt sicher auch nicht wenige, die sich den nächsten Schuss namens Live-Fußball im TV setzen werden. Doch über allem steht die in den letzten Wochen oft und wohl doch zu selten gestellte Frage, ob sich der Fußballzirkus nicht zu wichtig nimmt. Während weltweit ein gefährliches Virus seine Kreise zieht und tiefe Schneisen in die Gesellschaft schlägt, strebt das Fußballbusiness weiterhin zielgerichtet zu den Geldtöpfen. Der gern gepredigten gesellschaftlichen Vorbildrolle wird der Profifußball dabei nicht mal ansatzweise gerecht.

**Der Fußball wird leben –
euer Business ist krank!**

Gemeinsames Statement europäischer Fanszenen

Nachfolgend dokumentieren wir eine gemeinsame Erklärung europäischer Fanszenen, welcher sich mehrere Hundert Gruppen/Fanszenen angeschlossen haben.

Unterzeichner aus Stuttgart:
Commando Cannstatt 1997
Schwabensturm 2002
Schwaben Kompanie Stuttgart 2006

STOPFOOTBALL – NOFOOTBALLWITHOUTFANS

Europe is suffering due to the Coronavirus. Governments have declared the lockdown and everything stopped. Protect the most precious thing we have has now become a requirement: the public health is the first and only aim of everyone.

For this reason, we believe that an absolute stop to European football is more than reasonable.

However, like nothing happened, in some corrupted buildings appeared the crazy idea of shooting matches without supporters.

And all of this for which reason?/In the name of what? It is more than legitimate to think that it is economic interests that take the field and that once again the supremacy of money steps on the value of human life.

Sports clubs should fully understand the passion that holds thousands of people together, and not just listen to the wolves of

business; they should remember that this passion that is consumed around football is not folklore, but it's its very essence: the public and supporters are the essential factor of "popular sport" by definition.

Therefore, we strongly ask the UEFA and the national associations to keep the stop and stop the football competitions until crowding the stadiums is once again a habit free of risks for public health.

We fight together to return shoulder to shoulder in the stands, to share joys and sorrows, to sing our love.No to football without supporters! No to football slave of money!

STOPFOOTBALL *NOFOOTBALLWITHOUTFANS*

United supporters of Europe.

Überblick zur aktuellen Situation

Soliaktion zugunsten des „Trott-war“

Vor einigen Wochen haben wir eine Spendenaktion für die Straßenzeitung „Trott-war“ gestartet.

Durch die Aussetzung der Spiele und die übrigen Beschränkungen sind uns leider bekanntlich alle unsere Verkaufspunkte weggebrochen. Für eine begrenzte Zeit werden wir daher ausnahmsweise auch online T-Shirts und Hoodies anbieten, zusätzlich zu den bekannten Artikeln wie Schals, Schlüsselanhängern, unserer CD und Aufklebern.

Aufmerksame VfB-Fans haben uns darauf hingewiesen, dass es der Straßenzeitung „Trott-war“ ähnlich geht. Im Fall von „Trott-war“ hat das allerdings unmittelbare Konsequenzen, denn den Verkäuferinnen und Verkäufern entgeht wichtiges Einkommen. Wie „Trott-war“ mit der Coronakrise zu kämpfen hat, könnt ihr hier nachlesen: [https://trott-](https://trott-war.de/strassenzeitung-du...se-in-not/)

[war.de/strassenzeitung-du ... se-in-not/](https://trott-war.de/strassenzeitung-du...se-in-not/)

Wir wollen einen Teil dazu beitragen, „Trott-war“ durch diese Zeit zu helfen und bieten deshalb alle Artikel im Shop mit kleinen Aufschlägen an, die an „Trott-war“ gespendet werden. Die Zeitschrift selbst haben wir auch im Angebot. Im Shop gibt es zudem die Möglichkeit, die Spendensumme zu erhöhen. Wer nur spenden möchte, kann das mit dem Betreff „Spende Trottwar“ auf unserem Konto tun:

Fördergruppe CC e.V.

Postbank Stuttgart

IBAN: DE43600100700175810700

BIC: PBNKDEFF

Inzwischen konnten wir insgesamt Spenden in Höhe von 7187,55 € an Trott-war übergeben.

Spende an die Schwäbische Tafel

Da wir in absehbarer Zeit wohl nicht mehr mit unseren Bussen o.ä. zu den Auswärtsspielen rollen können, haben wir zudem unseren Getränkevorrat aufgelöst und im Lager der Schwäbischen Tafel abgegeben. Zudem konnten wir unsere durch zahlreiche Arbeiten an Choreos erworbenen Kenntnisse an der Nähmaschine für den guten Zweck einsetzen und der Schwäbischen Tafel inzwischen 150 selbstgenähte Masken übergeben.



Podcasts

Im Mikrokosmos VfB sind wir trotz der Krise ein gefragter Gesprächspartner. Bekanntlich sind wir dabei immer wieder gerne in den verschiedenen Podcasts zu Gast. In den vergangenen Wochen war dies sogar zwei Mal der Fall. In der „Nachspielzeit“ ging es um Themen wie die Auswirkungen von Corona auf den VfB, das Verhalten der DFL und den irritierenden Auftritt von Dietmar Hopp im Sportstudio. Im Podcast „Brustringtalk“

haben wir über den Abschied aus der alten Cannstatter Kurve vor 10 Jahren gesprochen und die Umbauphase aus Fansicht Revue passieren lassen.

Die Podcast-Folgen findet ihr unter folgenden Links:

<https://brustring1893.de>

<https://www.brustringtalk.de>

Soli-Aktion am italienischen Konsulat in Stuttgart

Bereits Anfang April haben wir am italienischen Konsulat in Stuttgart ein Banner aufgehängt, um unsere Solidarität mit der italienischen Bevölkerung, die bekanntlich

mit am stärksten vom Virus getroffen wurde, zu bekunden.

Andrà tutto bene – Es wird alles gut gehen!



Aktuelle Stellungnahme der Curva Mare

Auch in Italien sind Geisterspiele ein brisantes Thema. Die Curva Mare Cesena hat dazu eine klare Haltung, die wir für Euch übersetzt haben.

Trotz des Gesundheitsnotstands, der Ansteckungen, der Toten und eines Gesundheitssystems, das fast zusammengebrochen ist, wird über eine Fortsetzung der Saison "zum Schutz der Wirtschaft" und anderen absurden Gründen gesprochen. Für uns ist die Saison vorbei, einerseits aus Respekt vor den Verstorbenen, vor denen, die nicht die gleiche privilegierte Behandlung haben können

wie die Spieler und andererseits, weil der Fußball ohne Publikum nichts ist. Wir hoffen, dass jeder merkt, dass es keine wirtschaftliche Rendite gibt, die uns diese Tragödie vergessen lassen kann.

Ohne uns zählt ihr nichts -
der Fußball gehört den Fans!

Curva Mare Cesena

Nonostante l'emergenza sanitaria, i contagi, i morti e un sistema sanitario che ha sfiorato il collasso, sentiamo parlare di tornare a giocare "per tutela dell'economia" e altre assurde motivazioni.

Il campionato per noi è terminato, lo è per rispetto delle persone venute a mancare, per chi non potrà avere lo stesso trattamento privilegiato a cui sarebbero sottoposti i calciatori, lo

è perché senza pubblico il calcio è niente...

Speriamo che per una volta venga preso atto in tutte le categorie che non esiste ritorno economico in grado di farci dimenticare questa tragedia.

*Senza di noi non contate niente...
Il calcio è della gente!!!*

Curva Mare Cesena

Spende nach Saint-Étienne

Inzwischen haben auch unsere Freunde der Magic Fans aus Saint-Étienne eine Spendenaktion für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen in ihrer Heimatstadt initiiert. Auch wir haben uns, wie wir es auch bereits bei einer ähnlichen Sammlung unsere Freunde aus Cesena gemacht haben, mit

einem Beitrag direkt angeschlossen. Insgesamt kamen in kurzer Zeit über 16.000 Euro zusammen. Inzwischen konnten an mehreren Tagen Sachspenden, die mit dem gesammelten Geld finanziert wurden, durch die MF übergeben werden.



Gedanken zu Faszination Fankurve

„Stadion statt Internet“. So steht es auf einem unserer Doppelhalter geschrieben und so soll es nach der Krise auch wieder sein. Die Aussage ist ja eigentlich nicht missverständlich, zu einem bestimmten Aspekt wollen wir uns allerdings ausführlicher äußern.

Nahezu Jeder, der sich mit der nationalen oder auch internationalen Fußballfanszene befasst, stößt früher oder später auf das Internetportal Faszination Fankurve. Die Idee dahinter ist, diverse Aktionen, Stellungnahmen oder Nachrichten von und aus der Fanszene zu bündeln und (fast) unkommentiert zu veröffentlichen. Das Konzept ist an sich nicht verwerflich, natürlich gibt es eine Vielzahl an Personen, welche sich für das Handeln anderer Fanszenen interessieren oder einfach nur Spieltagsbilder von Fankurven ansehen wollen, ohne dazu etliche Internetseiten einzeln anzuklicken. Auch aus Sicht einer aktiven Fangruppe hat es den Vorteil, dass zu transportierende Inhalte wie Stellungnahmen schnell eine hohe Reichweite haben. So weit, so gut. Nun gibt es allerdings bei jedem Artikel eine Kommentarfunktion, welche sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Achtung: Ab hier wird es hässlich.

So kontrovers wie manche Geschehnisse an Spieltagen nun mal sind, wird dort auch „diskutiert“. Inzwischen gibt es deutschlandweit kaum mehr eine Choreographie, die Szene X laut User Y nicht besser machen könnte, kaum mehr eine Pyroshow, die nicht „sehr stabil“ war, keine Stellungnahme mehr, die nicht von „jammernden Kiddies“ verfasst wurde und keine Auseinandersetzung mehr,

welche „ordentlich gefetzt“ hat. Dass Szene A sich nicht auf den Acker gegen Szene B traut – sowieso klar!

Was haben diese exemplarisch aufgezählten Kommentare und ihre Verfasser gemeinsam? Korrekt, sie strotzen nur so von Unwissenheit und Sensationsgeilheit, aber vor allem: Der Verfasser hat nichts, rein gar nichts mit dem zu tun, worüber er meint sinnieren zu müssen. Es ist ja nicht so, dass das Internet sonst frei von qualitativ zweifelhaften „Meinungen“ wäre. Das Problem liegt im Fall Faszination Fankurve jedoch darin, dass es sich dabei eigentlich um ein seriöses Portal handelt, welches auch von Interessierten, Medien oder der Polizei beobachtet wird. Diverse Fan- oder Ultraszenen können massiven Schaden daran nehmen, dass Unbeteiligte und Unwissende durch ihre beschränkten Kommentare eine ganze Bewegung in den Dreck ziehen. Das gilt zwar für Faszination Fankurve aufgrund der Reichweite ganz besonders, aber genauso für alle Facebook-, Instagram- oder Sonstwas-Seiten.

Daher der eindringliche Appell an alle Leser dieser Zeilen: Hört auf, im Internet Kommentare abzugeben, egal was die Beweggründe sein mögen. Die Aspekte, die uns wichtig sind, die kommunizieren wir. Am liebsten in unserem direkten Wirkungskreis - dem Stadion - und nicht in Kommentarspalten im Internet. Uns interessiert es nicht, was dort über die Cannstatter Kurve geschrieben wird, es ist schlicht und ergreifend für uns nicht von Belang. Aber das ändert nichts daran, dass es uns dermaßen ankotzt, dass dort ein völlig verzerrtes Bild von der Ultrasbewe-

gung vermittelt wird, welches manche Interessierten vielleicht für bare Münze nehmen.

Es geht uns in keiner Weise darum, das Internet zu verteufeln. Gerne nutzen wir das Internet, um Euch bei unseren Aktionen dabei zu haben. Gerne nutzen wir das Internet, um Euch über Beschlüsse der Cannstatter Kurve (durch einen Querschnitt der Fanszene) zu informieren. Unsere Homepage und der Twitter-Account helfen uns dabei enorm, unsere Botschaften in kurzer Zeit breit zu streuen, das merken wir nicht erst in der aktuellen Situation. Dennoch dürfen wir eines nicht vergessen: Der VfB und die Cannstatter Kurve finden nicht im Internet, sondern im Stadion statt.

Wer Gesprächsbedarf hat, da er vielleicht mit Aktionen, Herangehensweisen oder Sichtweisen vom Commando Cannstatt nicht einverstanden ist, der kann jederzeit das persönliche Gespräch suchen. Und das ist wirklich ernst gemeint, wir sind aufgeschlossen, auch kontroversen Meinungen gegenüber.

Natürlich ist uns nicht verborgen geblieben, dass insbesondere Artikel über die Stuttgarter Fanszene ein großes Mitteilungsbedürfnis in den Kommentarspalten bei Faszination Fankurve hervorrufen, „positiv“ wie „negativ“. Wer das Gefühl hat, vermeintlich

negative Kommentare im Internet über die Cannstatter Kurve richtigstellen zu müssen oder die Kurve verteidigen zu müssen, dem sei eindringlichst ans Herz gelegt: Schenkt es Euch! Ihr helft uns damit nicht, im Gegenteil: Jeder Kommentar im Internet schadet uns und der gesamten Ultrasbewegung.

Nutzt lieber die Energie und packt mit an, dass die Faszination einer Fankurve erhalten bleibt. Das Faszinierende an Aufnahmen von Choreographien, Spruchbändern oder Pyroshows sind nicht die reinen Bilder an sich. Vielmehr ist es die Tatsache, dass diese Bilder oftmals das Produkt sind, von Hirngespinnsten, die dann zu einer Idee wurden, durch mehre Köpfe gewandert sind, geplant wurden und schlussendlich mit Schweiß und Fleiß erarbeitet werden. In anderen Fällen können solche Bilder auch aus der Spontaneität geboren sein und durch bestimmte, im Vorfeld nicht erwartbare Gegebenheiten entstehen, von einer Gruppen- und Situationsdynamik getragen. Nicht die Bilder an sich machen den Reiz und die Faszination aus, sondern auch das Bewusstsein, was dahinter für eine Leidenschaft, für eine Arbeit, für eine Dynamik und manchmal auch Risikobereitschaft steckt.

Um es auf den Punkt zu bringen: Nicht labern - machen!



Buch Stadionrebellen -

Eine Geschichte der italienischen Ultrabewegung

Abschließend wollen wir noch eine Leseempfehlung für das oben genannte Buch aussprechen. Zu bestellen unter: <https://erlebnis-fussball.de>

Das erste Buchprojekt von Erlebnis Fussball steht bereit. Wie könnte es anders sein, handelt es vom Vorbild unserer Szene: Italien. „Stadionrebell – eine Geschichte der italienischen Ultrabewegung“ von Pierluigi Spagnolo gibt einen Einblick in 100 Jahre Fußball und 50 Jahre Ultras in Italien. Dabei richtet sich das Buch nicht nur an Ultras, sondern auch an all diejenigen, die sich mit einer Welt befassen wollen, die seit Jahrzehnten zehntausende Menschen begeistert. Es beschäftigt sich damit, worin diese Begeisterung ihre Ursache hat, die die Menschen schon so lange in die Kurven treibt. Es ist voller Anekdoten und Bilder, zitiert Experten sowie Menschen aus der Szene und beschreibt, was sonst die Zeit bewegt hat. Dabei bekommt man einen Überblick, aus welchen Gründen die eigene Gruppe bald wichtiger wurde als der Verein oder das Spiel auf dem Rasen. Es wird die Repression behandelt, aber auch deren Ursachen. Es geht um Politik, Drogen, weibliche Ultragruppen, Tiere im Stadion, Sonderzüge, Freundschaften und was die Leute heute noch antreibt, weiter zu machen. Trotz allem.

Nachdem seit „Tifare Contro“ einiges an Zeit ins Land gezogen ist, hat es Kai Tippmann wieder getan und sich die Übersetzung eines weiteren Bestsellers auf seinen Schreibtisch gezogen. Nun ist es da, liegt druckfrisch bei uns und wartet darauf gelesen zu werden.



Einkaufshilfe Coronavirus

Für ältere Mitmenschen und Betroffene



Stadt Stuttgart

☎ 015734452998

Landkreis Rems-Murr

☎ 015734453008

Landkreis Esslingen

☎ 015775708181

Landkreis Ludwigsburg

☎ 01781969124

Gemeinden im Schozachtal (Landkreis Heilbronn)

☎ 01785130024

Stadtgebiet Böblingen/Sindelfingen

☎ 015734536378

Erreichbarkeit Mo-Sa 10-17 Uhr

✉ gemeinsamhelfen@schwabensturm02.net

🐦 [@geHelfen0711](https://twitter.com/geHelfen0711)

📘 [geHelfen0711](https://www.facebook.com/geHelfen0711)



Ehrenamtliche Einkaufshilfe
und keine Extrakosten!

In Gedenken an Jochen Seitz

Am 8. Mai verstarb Jochen Seitz im Alter von 78 Jahren. Mit Jochen Seitz verlor der VfB einen seiner Treuesten, der den Verein im Hintergrund über Jahrzehnte prägte. Menschen wie er sind es, die einen Verein wie den VfB so besonders machen. In den 63 Jahren seiner Mitgliedschaft übernahm er viele verschiedene Aufgaben im Verein. Nachdem er sich zunächst als Schiedsrichter, zweiter Platzwart, Sanitäter und Betreuer der zweiten Mannschaft engagierte, war Jochen Seitz von 1968 bis 2002 Betreuer der Profimannschaft. Im Anschluss daran betreute er bis 2012 nochmals die zweite Mannschaft und half bis fast zuletzt noch tatkräftig im Clubzentrum und bei den Heimspielen des VfB mit. Für seine Verdienste wurde er bereits im Jahr 2002 zum Ehrenmitglied des VfB ernannt. Mit seinem Tod verlor der VfB einen Menschen, der den oft benutzten Begriff „Vereinslegende“ wirklich von vollstem Herzen verdient hat. Durch diverse Begegnungen, wie zum Beispiel in Trainingslagern, durften auch einige Mitglieder unserer Gruppe Jochen Seitz kennen und schätzen lernen. Da wir ihm in der aktuellen Situation leider nicht im Rahmen eines Heimspiels im Neckarstadion gedenken können, entschieden wir uns dazu, vor der Geschäftsstelle einen Kranz zu seinen Ehren abzulegen.

Danke für deinen jahrzehntelangen Einsatz für den VfB
Ruhe in Frieden Jochen Seitz

